

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

4. Jahrgang Nr. 37/2010 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS 7. November 2010

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 7.11. 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS - Hl. Willibrord

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbenen Richard Schäfer und verstorbene Angehörige

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Neidenbach

Montag 8.11. Weihetag der Lateranbasilika in Rom

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Dienstag 9.11. Vom Wochentag

18.00 Uhr (!) Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Pater Pio

Mittwoch 10.11. Hl. Papst Leo der Große

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Donnerstag 11.11. Hl. Martin, Bischof von Tours

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

15.00 Uhr "Gotteslob"-Sitzung in Mainz

Freitag 12.11. Hl. Bischof Josaphat - Hl. Bischof Kunibert von Köln

9.30 Uhr Pontifikalamt im Dom anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Theologischen Fakultät Trier - Festakt in der Promotionsaula

19.00 Uhr Hl. Messe in Malbergweich

Samstag 13.11. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle zu Ehren der "Schmerzhaften Muttergottes"

Sonntag 14.11. 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS - Volkstrauertag

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit für Familie Müller-Schmitt

10.30 Uhr Hochamt in Neidenbach - Gang zum Friedhof - Gedenken an die Gefallenen und alle Kriegsoffer

INSCHRIFT. Im Dom von Bautzen (Sachsen), in dem sowohl katholische als auch evangelische Christen ihre Gottesdienste feiern, wurde 1920 an der linken Seitenwand den Soldaten des Ersten Weltkriegs ein Denkmal errichtet: "Für die Gefallenen des 20. königlich-sächsischen Husarenregiments". Dort las ich bei meinem Besuch am 12. Februar 2010 die folgende Inschrift:

DEN DU BEWEINST, DEN SUCHE NICHT DA, WO DIE HÜLLE NUR MODERT.
ÜBER DIE STERNE EMPOR - SCHWANG DER UNSTERBLICHE SICH!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

DIE REIHE DER PFARRER VON AUW AN DER KYLL (Series parochorum)

3. Nikolaus Beburgh (von ? - 1566)

Der erste uns bekannte Pastor von Auw hieß Poess von Welschbillig. Er verzichtete am 2. Oktober 1509 in aller Form auf die Pfarrstelle von Auw. Daraufhin erhielt wahrscheinlich der junge Priester "Peter von Ittel" die Pfarrei. (Vgl. St.-Elisabeth-Bote 34-36/2010).

Wer diesem im Amt des Pastors von Auw gefolgt ist, ist wegen fehlender Quellen nicht mehr festzustellen. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts verraten uns die Akten wieder den Namen eines Pfarrers von Auw. Er hieß Nicolaus Beburgh; wahrscheinlich stammte er aus Bitburg. "Beburgh" beziehungsweise "Beberich" ist die umgangssprachliche Bezeichnung für Bitburg. In den damaligen Dokumenten hat man die Namen so geschrieben, wie sie von den Einheimischen ausgesprochen wurden. Am 18. Juni 1566 erklärte Nikolaus (von) Bitburg seinen Verzicht auf die Pfarrei Auw. In dem entsprechenden Schriftstück (Stadtbibl. Trier Ms 1644/372, fol. 486-487) erfahren wir Näheres über ihn.

Es handelte sich bei "Nicolaus Beburgh" um einen "ehrenwerten und stattlichen Mann in jugendlichem Alter" (honorabilis atque ornatus adolescens), "gesund an Geist, Leib und Stimme". Am 18. Juni 1566 - es war Dienstag nach Fronleichnam - hatte er sich im Speicherer Pfarrhaus eingefunden. Der damalige Pastor von Speicher, Valentin Dudeldorff, war nämlich staatlich ("kaiserlich") anerkannter Notar. Anwesend waren ferner als Zeugen die "ehrenwerten Männer" Johannes, ein Gast im Haus des Töpfers Johannes in Speicher, und dieser Töpfer (figulus) selbst. Er hieß ebenfalls Johannes. Die Zusammenkunft fand morgens um 9.00 Uhr statt. Es ging um den Verzicht von "Nicolaus Beburgh" auf die Pfarrei Auw.

Dieser erklärte, dass er früher (quondam seu quodam tempore) vom Abt von St. Maximin die Präsentationsurkunde zum Pfarrer von Auw erhalten habe. Wann sie ausgestellt wurde, erfahren wir nicht. Da der Name des betreffenden Abtes vom Abschreiber falsch mit "Thüig" wiedergegeben wurde, bleibt der Beginn der Amtszeit von Nikolaus (von) Bitburg in Auw im Dunkeln. Dieser hatte bei seiner Ernennung die Priesterweihe noch nicht empfangen. Außerdem hatte er die Hoffnung mittlerweile aufgegeben, dass er aus dem Besitz dieser Pfarrei irgendwelchen Nutzen ziehen könnte. Deshalb gab er seinen Anspruch auf die Pfarrei in die Hände des Abtes von St. Maximin zurück. Er bat den Abt, ihn von allen Seelsorgepflichten zu entbinden. Diese Verzichtserklärung wurde an dem genannten Tag von Pastor Valentin Dudeldorff in lateinischer Sprache beurkundet und von den anwesenden Zeugen beglaubigt. Damit war die Pfarrei Auw vakant und konnte mit einem neuen Pfarrer neu besetzt werden.

Manche Angaben in dieser Resignationsurkunde kommen uns heute höchst merkwürdig vor. Wieso konnte ein Jugendlicher, der noch kein Priester war, überhaupt zum Pastor ernannt werden? Das kam damals gar nicht so selten vor. Wir befinden uns im Zeitalter der Reformation, als vieles in der Kirche im Argen lag. Kirchliche Stellen wurden damals von vielen hauptsächlich als Einnahmequelle betrachtet. Wer eine Pfarrei übertragen bekam, konnte von den Einnahmen (Zehntlieferung, Stolgebühren) in der Regel gut leben. Auw war eine kleine und arme Pfarrei. Deshalb war sie nicht sehr begehrt. Unter diesen Umständen hatten junge Kleriker, auch wenn sie noch nicht geweiht waren, eine Chance, sich frühzeitig eine solche Pfarrstelle übertragen zu lassen. Aus Mangel an Bewerbern hatte der Abt von St. Maximin deshalb dem jungen Nikolaus (von) Bitburg die Pfarrei Auw zuerkannt, auch wenn dieser zum damaligen Zeitpunkt die Priesterweihe noch nicht empfangen hatte. "Nicolaus Beburgh" war von da an der offizielle Pastor von Auw. Er bezog alle Einkünfte. Da er aber wegen der fehlenden Weihe keine Messe halten und keine Sakramente spenden konnte, hielt er sich in Auw einen Kaplan, der für ihn die Seelsorge ausübte. Diesem gab er eine kleine Vergütung. Sein Kaplan hieß Leonard Odiler. Nikolaus (von) Bitburg schlug ihn dem Abt von St. Maximin als seinen Nachfolger vor. Er selbst wollte die Pfarrei nicht behalten; sie brachte ihm in den damaligen schlechten Zeiten nichts ein.